

## Gemeinsam für eine optimale Versorgung bei Zahnunfällen

Glatteis, Schneefall, ein vermeintlich sicherer Schritt – und plötzlich liegt man unsanft auf dem Boden. Während kleinere Stürze oft glimpflich ausgehen, können sie in ungünstigen Fällen Zahnverletzungen nach sich ziehen. Diese sind weit häufiger als man denkt und betreffen weltweit mehr als eine Milliarde Menschen. Studien zeigen, dass über 20 % der Kinder mit Milchgebiss und etwa 15 % der Jugendlichen und Erwachsenen mit bleibenden Zähnen betroffen sind. Besonders häufig treten solche Verletzungen beim Sport, beim Fahrradfahren oder beim unbeschwerten Spielen auf. Statistisch gesehen sind Jungen öfter betroffen als Mädchen.

Für die Betroffenen stellt ein Zahnunfall eine emotionale Ausnahmesituation dar. Eltern und Kinder fragen sich in solchen Momenten verzweifelt: „Kann ich je wieder unbeschwert lachen? Wird alles wieder so wie früher?“ Hier kommt den behandelnden Zahnärzten und Zahnärztinnen eine Schlüsselrolle zu. Neben einer fachgerechten medizinischen Versorgung sind Empathie und einfühlsame Begleitung entscheidend, um den Betroffenen Sicherheit zu geben und sie auf ihrem Weg zu unterstützen.

Die Behandlung traumatischer Zahnverletzungen gehört zweifellos zu den anspruchsvollsten Aufgaben der Zahnmedizin. Die Vielfalt möglicher Verletzungsbilder in Verbindung mit der emotionalen Belastung der Patientinnen und Patienten stellt hohe Anforderungen an das Behandlungsteam und das Fachwissen des Zahnarztes bzw. der Zahnärztin. Bereits in der Akutversorgung müssen richtungsweisende Entscheidungen getroffen werden, die die Langzeitprognose maßgeblich beeinflussen. Sichere Kenntnisse in Endodontie, Chirurgie und restaurativer Zahnheilkunde sind hier von entscheidender Bedeutung.

Doch die Herausforderungen enden nicht mit der Akutbehandlung. Insbesondere Kinder und Jugendliche im Wachstum benötigen eine langfristige, oft interdisziplinäre Betreuung. Im Fokus stehen meist ästhetisch sichtbare Zähne, deren Prognose durch Komplikationen wie Pulpanekrosen oder pathologische Wurzelresorptionen beeinträchtigt wird. Hier sind Teamwork und Weitblick gefragt: Endodontologie, Kieferorthopädie, Chirurgie und restaurative Zahnheilkunde arbeiten Hand in Hand, um die bestmögliche Versorgung zu gewährleisten.

Die Deutsche Gesellschaft für Endodontie und Zahnärztliche Traumatologie (DGET) stellt sich diesen Herausforderungen mit großem Engagement. Mit der Initiative „Rette Deinen Zahn“ schärft die DGET das Bewusstsein für Zahnunfälle und informiert über moderne Behandlungsmöglichkeiten. Die Website „[www.rette-deinen-zahn.de](http://www.rette-deinen-zahn.de)“ bietet Patientinnen und Patienten praktische Tipps für den Notfall. Zudem setzt sich die DGET in Zusammenarbeit mit dem Projektpartner „Zahnrettungskonzept“ für die bundesweite Verteilung von Zahnrettungsboxen ein, um Betroffenen bei Avulsionsverletzungen eine wichtige Erste-Hilfe-Maßnahme bereitzustellen.

Für Zahnärztinnen und Zahnärzte stellt die DGET umfangreiche Informationsmaterialien wie Poster und Flyer zur Verfügung und bietet zahlreiche Fortbildungsangebote an. Neben einem jährlichen Online-Update werden regionale „Dental Trauma Days“ geplant. Diese Veranstaltungen dienen der Vertiefung des Wissens in der zahnärztlichen Traumatologie, der Förderung lokaler Behandlungsnetzwerke und der Sensibilisierung der Zahnärzteschaft.

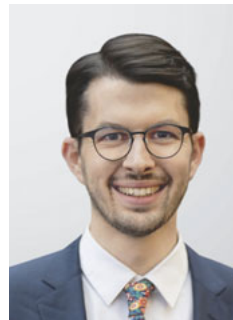
Dieses Engagement zeigt, wie groß die gemeinsame Motivation ist, die Versorgung bei Zahnunfällen nachhaltig zu verbessern. Trotz spezialisierter Zentren an den Universitätskliniken ist eine schnell-

copyright by  
all rights reserved



Die Traumaposter der DGET können kostenfrei unter „[www.rette-deinen-zahn.de/downloadbereich](http://www.rette-deinen-zahn.de/downloadbereich)“ heruntergeladen und in der Praxis verwendet werden.

le und qualitativ hochwertige Versorgung unserer Patientinnen und Patienten nur mit der Unterstützung und dem Engagement aller Zahnärzte und Zahnärztinnen sowie Endodontologinnen und Endodontologen möglich. Die Betroffenen gerade in schwierigen Situationen kompetent zu begleiten, macht unseren Beruf nicht nur wertvoll, sondern auch erfüllend. Gemeinsam können wir die Versorgung weiter verbessern – Ihre Unterstützung zählt!



Mit herzlichen Grüßen,  
Ihr  
Prof. Dr. Matthias Widbiller,  
Vorstandsmitglied der DGET,  
Universität Regensburg